

blickpunkt business

Geschäftskunden-Information der AVU 3|2024

Elektromobilität für Unternehmen
Den Fuhrpark aufladen

Entwicklung auf den Energiemärkten
Preisfrage

Kundenporträt
Keine Absperrung ohne Kelmaplast

Standpunkt

Service

Was waren das noch Zeiten: Monopolistische Versorger verteilten Energie, die Kunden hießen Abnehmer, und die Preise wurden staatlicherseits beaufsichtigt. Es war übersichtlich, die Kalkulation der Energiekosten für die Unternehmen relativ einfach. Aber der Preis dafür war nicht nur im übertragenen Sinne zu hoch.

Ende der 1990er-Jahre startete der Wettbewerb im Markt für Strom und Gas. Und die Energiewende nahm Fahrt auf. Heute ist die Übersichtlichkeit der einstigen Monopolzeit passé: Nun gibt es plötzlich nach oben schnellende Kurse, zeitweilige Lieferengpässe und staatliche Regelwerke, die selbst für Experten nur schwer durchschaubar sind.

Der Wettbewerb hat aber insgesamt zu einem niedrigeren Preisniveau geführt, und die Energiewende trägt zum Klimaschutz bei. Eines ist dabei immer wichtiger geworden: der Service. Denn in dem Dickicht von Gesetzen, Richtlinien, Anforderungen und besonders bei der Beschaffung der nötigen Energie brauchen Unternehmen Ratgeber und konkrete Hilfen. Die AVU ist dafür Ihr Ansprechpartner. Einige Beispiele in dieser Ausgabe von „blickpunkt business“ illustrieren dies. Den Kern unseres Services bildet aber die persönliche Kundenberatung. Wir freuen uns deshalb auf viele weitere Gespräche mit Ihnen.



Benjamin Kreikebaum
Prokurist und Leiter
Privat- und Geschäftskunden



Den Überblick behalten



Auf welchen Betrag lautete unsere Stromrechnung vor drei Monaten? Und wie sahen die Lastgangdaten damals aus? Einige von zahlreichen Fragen, die in Unternehmen regelmäßig auftauchen. Im Onlineportal für AVU-Geschäftskunden liegen die Antworten sofort vor.

Im geschäftlichen Alltag müssen die Abläufe stimmen, die Produktionsziele erreicht und pünktlich geliefert werden. Zeit, Unterlagen zu suchen, beispielsweise Energie- oder Wasserrechnungen, oder aufwendige Analysen über den Energieverbrauch der letzten Jahre zu erstellen, bleibt da meist kaum.

Das Onlineportal der AVU für Geschäftskunden bietet nicht nur für diese Fälle eine komfortable Lösung: Nach der Registrierung steht eine Fülle von Services, historischen Daten und Informationen zur Verfügung. Automatische Berichte und Analysen sowie Benachrichtigungen, wenn beispielsweise ein fixierter Preiskorridor aufgrund der Marktentwicklung nicht mehr eingehalten werden kann. Auch sind per Klick Rechnungen für alle Entnahmestellen und Vertragskonten hier gesammelt zu finden. Und über eine Suchfunktion können die Kunden gezielt aktuelle oder auch vergangene Rechnungen filtern.

Lastgangspitzen schnell erkennen – bares Geld sparen

Ein weiterer Vorteil: jederzeit Zugang zu den Lastgangdaten des Unternehmens. Damit lassen sich Spitzen im Lastverlauf erkennen, analysieren und lässt sich durch kleine Änderungen im Produktionsablauf – zum Beispiel das verzögerte Hochfahren mehrerer Maschinen am Morgen – bares Geld beim Leistungspreis der Netznutzung sparen.

Im Tool „Energiemanagement“ stehen weiterführende Informationen und Optionen zur Verfügung: Darstellung

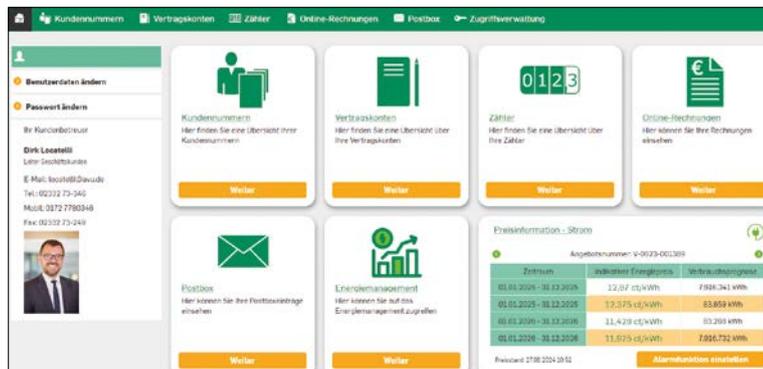


AVU...

Hier geht's weiter ➤

von Mengenflüssen, Anzeige der Objektstandorte in einer Kartenansicht, eine Experten-Analyse und vieles mehr. Mit dem „Energiemanagement“ lassen sich weitere, bisher verborgene Einsparpotenziale ermitteln. Außerdem können Massendownloads getätigt sowie automatische Berichte erzeugt werden, täglich, wöchentlich, monatlich – ganz nach Kundenwunsch.

Falls Sie nicht ohnehin schon registriert sind, sprechen Sie bitte Ihren Kundenberater an. Er kümmert sich um die Registrierung Ihres Unternehmens im Kundenportal der AVU.



Das Online-Portal für Geschäftskunden bietet eine Fülle von Services

Den Fuhrpark aufladen

Elektroautos im Fuhrpark bringen viele Vorteile: Sie verbessern den CO₂-Fußabdruck, erhöhen die Attraktivität des Arbeitgebers für Fachkräfte und kommen dem absehbaren Aus für Verbrennermotoren zuvor. Es gibt aber auch wenige Unsicherheiten, die Firmen hier und da zögern lassen. Die AVU kennt sie und hat dafür Antworten und Lösungen.



Moderne Elektroautos haben mittlerweile eine große Reichweite. Sie sind zwar noch teurer als herkömmliche Fahrzeuge, benötigen aber weniger Wartung: der Ölwechsel entfällt, und Elektroautos enthalten deutlich weniger Verschleißteile. Sie ver-

bessern die ökologische Bilanz des Fuhrparks und unterstreichen die Modernität des Unternehmens. Die erforderliche Ladeinfrastruktur muss natürlich zur Anschlussleistung des Betriebs passen und unter Umständen ertüchtigt werden.

Beteiligungsmodell und Lastmanagement-System

Die AVU-Experten für Elektromobilität Bastian Schütze und Michael Preiss können da mit Rat und Tat helfen: „Bei den Ladestationen bieten wir ein attraktives Modell an. Wir stellen sie so auf, dass nicht nur Mitarbeiter, sondern auch Kunden und Besucher laden können. Am Umsatz mit dem Ladestrom kann das Unternehmen beteiligt werden. Um die Abrechnung kümmern wir uns komplett.“

Jedes Unternehmen hat natürlich eine auf seine Bedarfe, Produktion und Prozesse zugeschnittene Stromanschlussleistung. In den meisten Fällen reicht die vorhandene Kapazität für die zusätzliche Ladeinfrastruktur aus. Wo es eng werden könnte, bietet AVU als Lösung ein Lastmanagement-System an: „Es steuert die Energieflüsse im Unternehmen. Absolute Priorität hat dabei selbstverständlich die Produktion. Das System arbeitet dynamisch und verteilt den Strom optimal auf die aktuellen Verbraucher“, erläutert Schütze. Was auch möglich ist: die Photovoltaik(PV)-Anlage auf dem Firmendach als Stromlieferant für die Elektroautos einzusetzen. Hierzu beraten die AVU-Experten ebenfalls ausführlich, in Abstimmung mit den PV-Fachleuten von AVU Serviceplus.



» Bei den Ladestationen bieten wir ein attraktives Modell an. Wir stellen sie so auf, dass nicht nur Mitarbeiter, sondern auch Kunden und Besucher laden können. «

Bastian Schütze, AVU-Experte für Elektromobilität



Ihr AVU-Partner

Bastian Schütze
Elektromobilität
Telefon 0233273-690
E-Mail schuetze@avu.de

Michael Preiss
Elektromobilität
Telefon 0233273-691
E-Mail preiss@avu.de

Preisfrage

„Die Energiepreise liegen immer noch höher als vor der Krise!“ Diese Klage ist aus Kreisen der Wirtschaft in diesem Jahr oft zu hören. Stimmt das? Und trifft das auf alle Unternehmen zu?

Die außergewöhnlichen Sprünge bei den Strom- und Gaspreisen in den Jahren 2021, 2022 und 2023 sind vorüber. Sie waren bekanntlich in einem Ausmaß geschehen, dass sich die Bundesregierung 2023 zu „Energiepreisbremsen“ gezwungen sah. Maßgeblicher Preistreiber war der Ukraine-Krieg. In dessen Folge fiel Russland als für Deutschland maßgeblicher Lieferant von Erdgas via Pipeline aus. Die spontane Verknappung und der kostspielige Aufbau von Alternativen ließen die Kurse für diese Energie – und damit zusammenhängend auch für Strom – in nie da gewesene Höhen schnellen.

Die Strompreise waren aber bereits vor Kriegsausbruch gestiegen. Unter anderem die nach dem Ausklingen der Corona-Pandemie wieder anziehende Weltkonjunktur hatte die Nachfrage in kurzer Zeit außergewöhnlich wachsen lassen. Mit entsprechender Wirkung auf die Kurse.

Die Märkte haben sich beruhigt, aber ...

Der Ukraine-Krieg dauert zwar an, aber die Märkte haben sich etwas beruhigt. Die Nachwirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft sind ebenfalls weitestgehend verebbt. Und dennoch, so die Klage von Unternehmen und Verbänden wie BDI und DIHK, haben die Preise für Strom und Gas nicht das einstige Niveau erreicht. Sie



belasteten die deutsche Wirtschaft schwer, heißt es.

Der „BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft“ veröffentlicht regelmäßig eine Übersicht über die Strompreise aktuell und in den Vorjahren. Für Unternehmen mit einem Jahresverbrauch von 160.000 bis 20 Millionen Kilowattstunden hat der Verband im Juli 2024 einen durchschnittlichen Kurs von 16,65 Cent für eine Kilowattstunde [ct/kWh] ermittelt. Zwei Jahre zuvor, also mitten im Ukraine-Krieg, lag er bei 43,20 ct/kWh; 2020 indes bei 17,76 ct/kWh. Der sogar etwas niedrigere Wert im laufenden Jahr erklärt sich aller-

dings auch durch den Wegfall der EEG-Umlage. Dieser Effekt entfällt mithin für Unternehmen, die schon zuvor von der Umlage befreit worden waren. Hat die Wirtschaft nun Grund zur Klage oder nicht?

Großabnehmer zahlen mehr als vor den Krisen

„Die Wirtschaft“ ist eine unzulässige Verallgemeinerung: Die Analyse des BDEW basiert auf einer Mischung von Unternehmen verschiedener Größen und Branchen. Und es kommt schließlich darauf an, welchen Kostenanteil Energie an der jeweiligen Produktion hat. Das Bild sieht bei Großabnehmern über 20 Millionen kWh jährlich außerdem ganz anders aus. Dort lautete 2023 der Wert 17,03 ct/kWh im Vergleich zu 10,65 ct/kWh im Jahr 2020. Da im Verlauf der Jahres 2023 die Terminmarktpreise für Strom und Gas wieder gesunken sind, könnten sie im Verlauf 2024 weiter zurückgehen. Ob jedoch der niedrige Wert von vor vier Jahren erreicht wird, bleibt ungewiss.

Größere Betriebe – allen voran die besonders energieintensiven wie Stahl, Chemie oder Zement, für die der Strompreis im Großhandel maßgeblich ist – sehen sich tatsächlich weiter mit höheren Kosten konfrontiert als in der Vorkrisenzeit. Nicht nur beim Strom, sondern auch beim Gas. Denn die komfortable Situation sicherer und sehr günstiger Lieferung aus Russland wird es auf absehbare Zeit nicht mehr geben.

AVU berät zu Energieplanung und Energieeffizienz

Was für alle Unternehmen hinzukommt: Die Netzentgelte werden tendenziell steigen. Denn der für die Energiewende nötige Ausbau der Stromnetze kostet eine Menge. Und diesen Aufwand werden die Verbraucher tragen müssen. Immerhin hat der Wegfall der EEG-Umlage den Anteil staatlicher Abgaben im Strompreis deutlich verringert.

Bei aller Statistik: Entscheidend für jedes Unternehmen ist dessen individueller Energiebedarf. Mithin wann und für welchen Zeitraum es sich am besten mit den nötigen Mengen eindeckt. Und natürlich welche Einsparpotenziale noch zu finden und zu nutzen sind. In beiden Fällen helfen die AVU-Kundenberater.

VIK-Strompreisindizes steigen im August an

Die Strom-Quartalspreise [Q4/2024 sowie Q1 bis Q3/2025] gingen Anfang August leicht nach unten, zogen dann aber kräftig an. Mitte des Monats gaben die Quartale wieder nach und bewegten sich anschließend seitwärts. Die Preisentwicklung korrelierte weiter mit den Gas- und CO₂-Preisen. Ebenso hatten die geopolitischen Veränderungen einen großen Einfluss. So hatte die Nachricht über das Eindringen ukrainischer Truppen in Russland zu Monatsbeginn einen preistreibenden Effekt. Aktuelle Wirtschaftsprognosen sehen jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit eine mögliche Rezession in Europa, aber auch in den USA. Die Gasspeicher sind weiterhin gut gefüllt.

>> <https://vik.de/de/indizes>



Sie leiten den Marktführer für Absperrbänder aus Sprockhövel: Geschäftsführer Ralf Catzkowski (links) und Vertriebsleiter und Prokurist Ulrich Ronsdorf



Ob am Flughafen, im Hafen, für die Polizei oder als Warnung vor Eichenprozessionsspinnern: Kelmaplast-Produkte sind beinahe überall und ihre Verwendungsmöglichkeiten fast unbegrenzt

Keine Absperrung ohne Kelmaplast

Man kennt sie nicht nur aus Krimis: die weiß-roten Absperrbänder, um zum Beispiel den Tatort zu sichern. Oder bei Sportevents Zuschauerbereiche zu markieren. Was man eher nicht weiß – die Bänder stammen meist aus Sprockhövel. Denn dort werden sie vom Marktführer Kelmaplast produziert. Auch in puncto Energiemanagement und Nachhaltigkeit ist das Unternehmen führend.

Die „Nr.11“ von Kelmaplast gilt als „das Original“ unter den Absperrbändern. Gefertigt aus Spezialpolyethylen ist es extrem reißfest und resistent gegen UV-Strahlen, Hitze, Kälte und Feuchtigkeit. „Wir haben dafür Kunden in ganz Europa und darüber hinaus. In einem Monat verkaufen wir so viele Meter, dass man damit die Erde einmal umspannen könnte“, sagt Kelmaplast-Geschäftsführer Ralf Catzkowski. Neben dem „Original“ bietet die Firma noch weitere Absperrbänder für besondere Zwecke an. Allen gemeinsam ist, dass sie jeweils individuell bedruckt werden können, mit den jeweiligen Unternehmensfarben, dem Logo oder einer Kontakt-Telefonnummer. „Wir arbeiten mit rund 5.000 verschiedenen Druck-Klischees. Wir erfüllen jeden speziellen Kundenwunsch“, betont der Geschäftsführer.

Extreme Anforderungen an Bänder und Folien

Bekannt und gut im Geschäft ist Kelmaplast auch mit Trassenwarnbändern, Ortungsbändern und Kabelabdeckfolien. Sie zeigen bei Bauarbeiten an, wo sich in der

Erde Versorgungsleitungen befinden beziehungsweise schützen diese vor Beschädigung. Dafür müssen die Bänder und Folien sofort erkennbar sein und über lange Zeit im Boden ihre Festigkeit und ihr Aussehen behalten. „Extreme Anforderungen, die unsere Produkte zuverlässig und ständig geprüft erfüllen“, sagt Ralf Catzkowski.

Bei einer Produktion rund um die Uhr wie bei Kelmaplast ist die kontinuierliche Energieversorgung natürlich essenziell. Die Maschinen laufen durch, die Belegschaft arbeitet im Drei-Schicht-Betrieb. Allerdings ist der Stromverbrauch nicht über die ganze Zeit gleichmäßig. Es gibt Lastspitzen: „Wir haben ein Energiemonitoring entwickelt, um genau zu sehen: Welche Maschine braucht über den Tag betrachtet wann welche Energie?“, erläutert Kelmaplast-Geschäftsführer Catzkowski.

Lastspitzen vermeiden und Einkauf am Spotmarkt

„Mit diesem Wissen konnten wir die Lastspitzen abmildern, weil wir die Maschinen

nun besser steuern. Das spart Geld. Und wir haben unseren Energieeinkauf neu organisiert. Wir beschaffen unsere Mengen nun hauptsächlich am Spotmarkt. Mit der AVU haben wir genau besprochen, was wann an der Börse gekauft wird. Das läuft zwar im Wesentlichen automatisch. Aber den Markt müssen wir dennoch ständig im Blick haben. Dafür haben wir einen Mitarbeiter abgestellt, der sich neben unserem Umwelt- und Qualitätsmanagement auch darum kümmert. Und Thomas Kucharczyk von der AVU unterstützt uns natürlich ebenfalls.“

Null-Müll-Politik und kompostierbare Bänder

Verbesserungspotenzial sieht Ralf Catzkowski außerdem beim Thema Nachhaltigkeit. Dabei betreibt Kelmaplast bereits ein umfangreiches Recycling. „Wir pflegen eine Null-Müll-Politik“, sagt der Geschäftsführer. „Polyethylen kann mehrfach recycelt werden. Hierfür stehen Verfahren zur Verfügung, die die Qualitätsverluste gering halten. Dadurch können wir unsere Materialien sehr lange im Produktumlauf einsetzen und müssen sie nicht als Müll entsorgen. Unsere Absperrbänder sind mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.“

Mit der „Effizienzagentur NRW“ arbeitet das Unternehmen außerdem an der Verbesserung des CO₂-Fußabdrucks. Eine Photovoltaik-Anlage speist emissionsfrei produzierten Strom in den Betrieb ein. Und mit dem Fraunhofer-Institut „Umsicht“ in Oberhausen läuft ein Projekt für kompostierbare Bänder und Folien. „Wir wollen von Jahr zu Jahr besser werden“, sagt Ralf Catzkowski.

Impressum

Herausgeber
AVU Aktiengesellschaft
für Versorgungs-Unternehmen
An der Drehbank 18, 58285 Gevelsberg
www.avu.de, Telefon 02332 73-321,
blickpunktbusiness@avu.de

Verantwortlich
Benjamin Kreikebaum

Bilder
Seite 1: © studio henkel, © imtmphoto/adobe.stock.com;
Seite 2: © AVU;
Seite 3: © Dominik Neudecker/adobe.stock.com;
Seite 4: © Kelmaplast

Gestaltung
Körner agentur GmbH
www.koerneragentur.de

Druck
BluePrint AG

Redaktion
Dirk Locatelli,
Dr. Jürgen Bermes